

WEGEN DES KLIMAWANDELS UND DER URBANISIERUNG VERSCHLECHTERT SICH DIE LAGE DER FRAUEN: WAS KÖNNEN WIR DAGEGEN TUN?

Autor: Lucas Nitzsche (Lycée International Strasbourg)

Stelle: Vorsitzender des Menschenrechtsausschusses

EINLEITUNG:

Die bevorstehende Sitzung des Menschenrechtsausschusses der Vereinten Nationen am 7. und 8. November 2019 wird sich mit zwei Hauptthemen beschäftigen, darunter die äußerst wichtige – und dringende – Frage der Bekämpfung der Verschlechterung der Lage der Frauen. In einem Kontext von Klimawandel, Verstärkung der Ungleichheiten und Zeitrennen, um unseren blauen Planeten zu retten, ist diese Sitzung umso wichtiger und aktueller als je zuvor – und sollte demzufolge zu schnellen und vor allem effizienten Ergebnissen führen. **Wegen des Klimawandels und der Urbanisierung verschlechtert sich die Lage der Frauen. Was können wir dagegen tun?** So lautet die Leitfrage, welche für die Sitzung des UN-Ausschusses für Menschenrechte ausgewählt wurde. Die Delegierten sollten auf die Dringlichkeit der Lage aufmerksam sein, welche einerseits die Frage der Lage der Frauen in den Vordergrund stellt, andererseits auf die Bekämpfung des Klimawandels und folglich die Bekämpfung des Menschenhandels hinweist.

KERNBEGRIFFE:

Um die Thematik und dessen Herausforderungen so genau wie möglich zu verstehen, sollten folgende Begriffe definiert werden:

→ Mit **Klimawandel** wird eine starke Veränderung des Klimas bezeichnet, und zwar nicht nur eine globale Erwärmung, sondern die Konsequenzen dieser Erwärmung, insbesondere die weltweiten Naturkatastrophen, welche mit der Erderwärmung eng verbunden sind. Mit dem Begriff Klimawandel stellt sich ebenfalls die Frage der Ursachen dieses Wandels (z. B. die Umweltverschmutzung) und deren Bekämpfung.

→ Unter **Urbanisierung** versteht man einerseits die Ausbreitung der Städte und deren Flächen (konkret heißt es, dass die Städte sich vermehren und gleichzeitig immer größer werden), andererseits wird mit diesem Begriff auch die Ausbreitung städtischer Lebensformen bezeichnet, dass bezieht sich auf das Verhalten der Bewohner von ländlichen Gebieten, welche immer mehr in Städte umziehen oder ihre Verhaltensweisen auf ein „Stadtleben“ umstellen.

→ Die **Lage der Frauen** ist ein umfangreicher Begriff, welcher sowohl die Rechte der Frauen bezeichnet, und demzufolge auf die Menschenrechte hinweist, als auch die allgemeinen Lebensbedingungen der Frauen bezeichnet, und deren Unterschiede mit den Lebensbedingungen der Männer. Diese Ungleichheiten sollten auf globaler Ebene erläutert werden, um anschließend Mittel zu finden, um sie bekämpfen zu können.

GEGENWÄRTIGE LAGE:

Die Thematik der Sitzung des UN-Menschenrechtsausschusses kann also folgendermaßen erläutert werden: Die Herausforderung für die Delegierten ist, die Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern, welche vom Klimawandel und von der Urbanisierung verstärkt wurden, anhand logischer und vor allem effizienter Lösungen auf globaler Ebene zu bekämpfen. Um diese Ungleichheiten zu vermeiden, müssen die Rechte und Lebensbedingungen der Frauen verbessert werden. Dabei sollen die Ziele der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 in der ganzen Welt durchgesetzt werden.

Der Klimawandel verursacht eine globale Vermehrung und Verschlimmerung der Naturkatastrophen. In der Tat ist der weltweite Land-Ozean Temperaturindex, das heißt also die globale Temperatur auf der Erde, in den letzten 80 Jahre um 1°C gestiegen. 1°C kann als sehr wenig scheinen, dennoch ist dieser Unterschied enorm. Dies kann erstmals wissenschaftlich einfach erklärt werden: Wenn das Ozeanwasser um die 0°C liegt, bleiben die Gletscher intakt, da das Wasser ab 0°C friert. Steigt dennoch diese Temperatur, und sei es auch nur um 1°C, schmilzt das Eis. Jedoch ist das Schmelzen der Gletscher leider lange nicht die einzige Konsequenz der globalen Erderwärmung und folglich des Klimawandels. Die Urbanisierung verstärkt all dies, indem sich die Städte immer mehr ausdehnen und der Natur weniger Platz lassen. Außerdem entsteht die Verschmutzung hauptsächlich in großen Städten, demzufolge ist die Urbanisierung stark an dem Klimawandel beteiligt. Die Folgen dieses Wandels sind oftmals Naturkatastrophen, wie z. B. Zyklone, Stürme, Überschwemmungen, aber auch Dürreperioden oder Hitzewellen. In all diesen Fällen sind sich die Statistiken einig: Auf globaler Ebene (vor allem in Entwicklungsländern) sind Frauen verwundbarer und haben viel weniger Mittel als Männer, um sich vor derartigen Katastrophen zu schützen. Laut der UNO haben Frauen 14 Mal mehr Chancen, während einer Naturkatastrophe zu sterben, dies zeigt das Ausmaß der Ungleichheiten. Nun handelt es sich darum, die Ursachen dieser Verwundbarkeit herauszufinden und passende Lösungen dazu zu finden.

„Der Klimawandel trifft Männer und Frauen nicht in gleichem Maße“, erklärt die Klimaexpertin Anne Barre von der französischen Frauenrechtsorganisation WECEF. Laut der NGO Oxfam brachte in Südostasien in 2004 ein starker Tsunami 3 Mal mehr Frauen als Männer um, konkret heißt es, 75 % der Opfer waren Frauen. Laut dem Bericht der NGO lag es hauptsächlich daran, dass die Männer im Moment, wo der Tsunami die Stadt getroffen hat, bei der Arbeit waren, während die Frauen alleine mit den Kindern zu Hause waren und folglich nicht fliehen konnten. Weitere Erklärungen gibt es auch in der Tatsache, dass die meisten Frauen nicht schwimmen konnten und demzufolge, auch wenn sie dem Tsunami überlebt hatten, während der Überflutungen gestorben sind.

Mit dieser Situation von hoher Verwundbarkeit (und vor allem von Ungleichheit) sind mehrere Faktoren verbunden. Ein bedeutender Faktor, welcher unter anderem den Unterschied zwischen Männern und Frauen erklären kann, ist die Armut. In der Tat sind 70 % der Menschen, welche weniger als 1 \$ pro Tag verdienen, Frauen. Generell sind weltweit 8,2 % der Frauen arm, gegen 7,7 % bei den Männern. Doch wie soll eine Frau die Mittel haben, sich und ihren Wohnsitz (falls sie einen hat) gegen Dürre, Hitze oder gar Überschwemmungen zu schützen, wenn sie in einer derartigen Not lebt? In manchen Ländern, vor allem auf dem afrikanischen Kontinent, ist der Zugang zu lebensnotigen Ressourcen so schwierig, dass eine Frau im Senegal zum Beispiel 17,5 Stunden pro Woche dazu verbringt, Wasser zu holen. Außerdem wird mit der ständigen steigenden Temperatur und der Dürre der Zugang zu Wasser immer schwieriger, insbesondere in Entwicklungsländern, welche immer weniger

Wasser zur Verfügung haben. Da die Frauen sich hauptsächlich um die Versorgung der Familie kümmern, sind sie die ersten, welche von Wasser- oder Nahrungsmangel betroffen sind. Frauen sind außerdem ebenso während Naturkatastrophen besonders verwundbar aufgrund der Diskriminierung: Wegen des Klimawandels haben manche Familien nicht mehr die Mittel, sich um ihre Kinder zu kümmern, und zwingen folglich die Mädchen, jemanden Anderen zu heiraten, damit er sich um sie kümmert. Ein Drittel der Schwangerschaften werden als ungeplant gemeldet, das heißt nur zwei Drittel der Frauen wünschten tatsächlich, ein Kind zu haben. Letztendlich muss noch hinzugefügt werden, dass schwangere Frauen verwundbarer sind und dennoch in armen Ländern weiterhin arbeiten müssen, was sie nochmals stark schwächt. Kommt eine Naturkatastrophe, sind ihre Überlebenschancen umso geringer.

BESONDERS BETROFFENE STAATEN:

Die Verschlimmerung der Lage der Frauen ist eine Frage, die weltweit sehr viele Länder betrifft, dennoch können wir unter Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen Klimawandel und Frauenlage einige Länder erkennen, welche mit diesem Problem stark verbunden sind:

→ **Jemen:** Laut Bericht des World Economic Forum ist Jemen das schlechteste Land in Bezug auf Gleichheit zwischen Frauen und Menschen. Dort haben die Frauen extrem wenige Rechte und hängen sehr stark von ihrem Ehemann ab. Sie haben folglich keine Mittel, sich selbständig zu verteidigen. Der Konflikt in Jemen verstärkt ihre Verwundbarkeit und sinkt folgendermaßen ihre Überlebenschancen.

→ **Tschad:** Dort sind Frauen weitaus weniger ausgebildet als Männer und haben sehr wenig Unabhängigkeit. Die extreme Armut und das Klima, welche in diesem Land herrschen (und durch den Klimawandel in die Extremen gezwungen wird), verstärken die Unbeständigkeit ihres Überlebens.

→ **Iran:** In diesem Land haben Frauen nur teilweise Zugang zu wirtschaftlichen Bereichen, dennoch sind ihre Rechte auf Besitz und Geldverwaltung extrem gering, sie sind folglich sehr abhängig und können sich nicht alleine gegen Naturkatastrophen verteidigen.

→ **Bangladesch:** Der niedrige Status von Frauen ab der Geburt spiegelt sich vor allem darin wider, dass sie in puncto Nahrung, Gesundheitsversorgung, Kleidung und Bildung deutlich hinter Jungen zurückstehen müssen. Im Weltdurchschnitt haben Mädchen unter 5 Jahren eine niedrigere Sterblichkeit als Jungen, in Bangladesch ist sie jedoch um 11 % höher. In Bangladesch sterben pro Jahr rund 30.000 Frauen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. Da sie bereits von frühester Kindheit an unterversorgt werden, haben sie später schlechte physische Voraussetzungen für eine normale Schwangerschaft und Geburt (Weltbank 2007). Diese extreme Unbeständigkeit macht sie folglich noch verwundbarer gegenüber Naturkatastrophen.

MÖGLICHE LÖSUNGEN:

Die bisherigen Versuche, unter anderem die Sitzung des Menschenrechtsausschusses der UNO im Juni 2019, hatten meistens als Ziel, an der Existenz der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zu erinnern und Mittel zu finden, um diese Erklärung durchzusetzen. Doch dies zeigte leider zu wenig Erfolge und nun handelt es sich darum, konkreter und schneller zu handeln.

Um diese Situation zu beheben, kann man Lösungen auf zwei verschiedenen Ebenen suchen: Die erste – und vor allem wichtigere – Ebene ist die der Bekämpfung der Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen. Die Delegierten sollten sich überlegen, wie erstmal Gleichheit durch Gesetzentwürfe in denjenigen Ländern installiert werden kann. Doch gesetzliche Gleichheit ist natürlich nicht immer in Kraft gesetzt, so sollten sich sowohl die Delegierten aus entwickelten Ländern als auch aus Entwicklungsländern Lösungen ausdenken, um eine finanzielle und globale Unabhängigkeit der Frauen zu erreichen – etwa durch Bildung, Hilfsprogramme, Gesetze, öffentliche Dienstleistungen, etc. Die Rechte der Frauen, und folglich die Menschenrechte gemäß der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, müssen durch Gesetze gesichert werden, dennoch müssen diese Verbesserungen konkret sichtbar sein. Demzufolge müssen die Lebensbedingungen der Frauen im alltäglichen Leben verbessert werden, indem sie ihre Unabhängigkeit, ihre Freiheit, und einen gewissen Schutz erhalten können. Nur so können wir ihre Verwundbarkeit gegenüber Naturkatastrophen oder weitere direkten Konsequenzen der Urbanisierung und weiter des Klimawandels abbauen.

Eine zweite Spur, wenn auch ein bisschen außerhalb der Beschäftigungen des Menschenrechtsausschusses der UNO, ist die direkte Behandlung des Problems an der Wurzel, d. h. die Bekämpfung des Klimawandels und somit der Umweltverschmutzung. Die globale Erdtemperatur ist, wie schon bereits erwähnt, um 1°C in den letzten 80 Jahren gestiegen, und man kann jetzt schon die schweren Konsequenzen dieser Erwärmung beobachten. Nur das Problem ist, dass die globale Temperatur in den nächsten 30 Jahren, d. h. bis 2050, noch um 1 bis 2°C steigen soll. Man kann sich die furchtbaren Konsequenzen kaum vorstellen, doch die Opfer des Klimawandels werden immer mehr – und die Zahl wird ständig steigen, darunter meist Frauen. Die Lösungen in diesem Bereich sollten jedoch nur dann gesucht werden, wenn alle möglichen Spuren im ersten Bereich (d.h. die Rechte und Lebensbedingungen der Frau) erforscht wurden.

Als Schlussfolgerung ist offensichtlich, dass die allgemeine Erklärung der Menschenrechte, welche im Jahre 1948 von der UNO festgelegt wurde, lange noch nicht in allen Ländern umgesetzt wird. Der Klimawandel hat schwere Konsequenzen auf fast allen Ebenen, sowohl in entwickelten Ländern als auch in Entwicklungsländern, jedoch sind die Konsequenzen für Frauen aus letzteren viel schwerer, und führen öfter zum Tod der Frauen. Die Situation sollte dringend behandelt werden, und zwar nicht nur durch einfache Deklarationen, sondern durch solide und effiziente Lösungen. Die verschiedenen Staaten sollten schnell ihr gemeinsames Interesse verteidigen, letztendlich reden wir hier von Menschenrechten.

QUELLEN:

<https://www.gwi-boell.de/de/2019/07/08/klimawandel-trifft-insbesondere-frauen>

<https://www.frauenrechte.de/informationen/dokumentationsstelle/frauenrechte-weltweit/501-international-verbrieft-frauenrechte>

<https://www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/RegularSessions/Session41/Pages/ResDecStat.a.spx>

<http://www.businessinsider.fr/uk/16-countries-biggest-gender-equality-gap-2017-11/>

<http://www.unesco.org/new/fr/natural-sciences/priority-areas/gender-and-science/cross-cutting-issues/climate-change-and-gender-equality/>

<https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/LTD/G19/208/58/PDF/G1920858.pdf?OpenElement>

<https://www.novethic.fr/actualite/environnement/climat/isr-rse/cinq-donnees-essentielles-pour-comprendre-pourquoi-les-femmes-sont-les-premieres-victimes-du-rechauffement-climatique-147004.html>

<https://dgvn.de/meldung/klimagerechtigkeit-und-geschlecht-warum-frauen-besonders-anfaell-ig-fuer-klimawandel-naturkatastroph/>

<http://www.migazin.de/2018/08/21/frauen-trifft-der-klimawandel-am-haertesten/>